



DIE ZUKUNFT DER JAGD LIEGT (AUCH) IN UNSERER HAND

Ein Jägerleben beginnt in den meisten Fällen mit der Entscheidung, sich der Jägerprüfung zum Erwerb des Jagdscheins zu stellen. Genau an diesem Punkt werden die Weichen für die Art und Weise, das jagdliche Handwerk auszuüben, gestellt.

Der kontinuierliche Anstieg der Jagdscheininhaber auf derzeit über 460.000 Personen ist der Beleg für die Akzeptanz und das Interesse an der Jagd. Zumindest scheint das so. Doch blicken wir einmal ein wenig hinter diese Zahlen.



zend möchte ich hinzufügen: Die Jagd auszuüben, ist ein großes Stück Verantwortung.

Die Jagd ist ein Handwerk mit Tradition, das erlernt werden will. Und ist es da nicht Teil der Verantwortung der absehbar aussterbenden Generation erfahrener Weidleute, sich an dem Prozess des Erlernens als Vermittler von Erfahrung und Können zu beteiligen? Ein Handwerksbetrieb wird von einer Generation zur nachfolgenden Generation mitsamt Wissen, Erfahrung und Können übergeben. Das sichert den Fortbestand des Betriebs. Aber das erfordert auch eine umfassende Lehrzeit des Nachfolgers, und zwar nicht nur in Form der Ausbildung in Schule oder Universität, sondern auch in der Unterweisung im praktischen Betrieb.

Da stellt sich mir die Frage, wieso sich meine Generation Jäger(innen) so schwertut, den jagdlichen Nachwuchs an die Hand zu nehmen und praxisnah an das jagdliche Handwerk und die jagdliche Ethik heranzuführen. Sich dieser Aufgabe um die Zukunft der Jagd zu stellen, ist aus meiner Sicht Teil unserer Verantwortung – mithin Teil des oben erwähnten Charakters. Leider haben viele unserer Generation nach oft jahrzehntelangem Jägerleben offenbar verdrängt, wie sich ihre ersten jagdlichen Schritte gestaltet haben und lassen so die zu fordernde Wahrnehmung ihrer Verantwortung vermissen. In Prozenten ausgedrückt gewinne ich den Eindruck, dass die Bereitschaft Lehrprinz für Jungjäger zu sein, wohl kaum über 10% der Weidleute bzw. Revierinhaber ausmacht.

Was die Ausbildung zur Jägerprüfung anbelangt kennen wir verschiedene Wege: Einerseits die klassische Ausbildung über viele Monate hinweg, andererseits den Expressweg des Powerbüffels in einigen Wochen. Ich werde über die jeweiligen Wege nicht den Stab brechen, schließlich bin ich als selbständiger Ausbilder des klassischen Weges befangen. Letztlich führen beide Wege zum vermeintlichen Ziel, die Jägerprüfung zu bestehen.

Die Frage ist allerdings, ob dies wirklich das Ziel ist. Meine klare Antwort lautet für beide Ausbildungswege eindeutig „nein“. Die bestandene Prüfung ist nur ein Schritt in Richtung des eigentlichen Ziels, das da lautet: Das jagdliche Handwerk in all seinen Facetten zu beherrschen, Natur und Geschöpfe zu wahren und zu achten. Und genau dieses Ziel gilt es, den jagdlichen Lehr-

Fakt ist, dass der demografische Wandel auch vor uns Jägern nicht Halt macht. Der Generationenwechsel steht angesichts der Jahrgänge der „Babyboomer“ nicht nur unmittelbar bevor, er hat bereits begonnen. Die alten Hasen unter uns sterben aus und nehmen wertvolles Wissen und Können mit ins Grab. Auch ohne belegbare Erhebung gewinne ich den Eindruck, dass die Generation Ü60 den deutlich größten Anteil der Weidleute ausmacht. Deren Weggang kann bei objektiver Betrachtung durch die geschwisterarme Generation schon rein zahlenmäßig kaum ausgeglichen werden.

„Jagd offenbart den Charakter“, so Udo Schmidt in der 2. Ausgabe des Jagdaufsehers. Dem kann ich nur beipflichten. Ergän-

lingen bereits vor der Jägerprüfung vor Augen zu führen und erstrebenswert zu machen.

Aber das allein reicht bei weitem nicht aus, das wäre „dem Affen die Banane vorzuhalten“ gleichzusetzen. Hier ist die Verantwortung der jagdlichen „Gesellen und Meister“ gefragt, der jagdlichen Ausbildung den notwendigen praktischen Feinschliff zu geben. Machen wir Alten das nicht, laufen wir Gefahr, eine Generation Jäger heranzuziehen, die mehr dem Technikenthusiasmus als dem jagdlichen Handwerk verfallen ist – das eigentliche jagdliche Handwerk geht verloren und die Akzeptanz der Jagd wird schwinden.

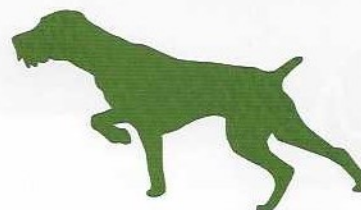
Um nicht missverstanden zu werden, mittlerweile sind wir von der Jagd mit Pfeil und Bogen weit weg, das Schießen über Kimm und Korn ist Geschichte. Und das ist auch gut so. Der technische Fortschritt mit all seinen Innovationen erleichtert und optimiert das jagdliche Handwerk. Aber vorhandene Technik ersetzt nicht das grundlegende, traditionelle Handwerk, vielmehr ist fortschrittliche Technik verantwortungsvoll und im Rahmen der jagdlichen Ethik zu nutzen und bereichert so das handwerkliche Können.

Jagdliche Tradition ist also deutlich mehr als nur das Brauchtum: Handwerk und Ethik gehören ebenso dazu. Genau hierin macht sich der Wandel der Zeit bemerkbar, in dreißig Jahren wird der heute in die Jagd eingezogene technische Fortschritt ebenso Teil der jagdlichen Tradition sein wie sich die jagdliche Ethik dem gesellschaftlichen Wandel unterwerfen wird. Aber

die Grundlagen dieser Tradition sind untrennbar mit dem Fortschritt verknüpft, sie sind das Fundament, auf dem die Jagd als Ganzes steht.

Das Bewusstsein hierfür zu wecken ist Aufgabe der Jagdscheinausbildung wie ich sie verstehe. Dies nachhaltig zu festigen, ist Aufgabe der Alten in der Jägerschaft, in die die Jungjäger nach ihrer Ausbildung entlassen werden. Wir brauchen also die Alten und Erfahrenen, die die Jungen an die Hand nehmen, die Wissen und Erfahrung, Tradition und Können weitergeben und sich dabei nicht dem Fortschritt verschließen. Sich dieser Verantwortung bewusst zu sein und danach zu handeln, ist auch eine Frage des oben zitierten Charakters. Zugleich ist dies die Gewähr dafür, die Jagd an eine Generation weiter zu geben, die dann mit Freude, Überzeugung und Verantwortung das jagdliche Handwerk hochhalten wird und so die Zukunft der Jagd und die Akzeptanz der Jagd über den Tellerrand hinaus sichert. Weidmannsheil

Volker Gampe




Jagdfalkenschule
Daniel Aebker

„De arte venandi cum avibus.“
(Die Kunst mit Vögeln zu jagen.)

Jagdfalkenschule Daniel Aebker
Heinschenwalderstr 25
27624 Geestland, OT Köhlen
Tel.: +49(0) 47 08 - 83 74 306
Mobil: +49(0) 151 - 17 54 19 50
www.jagdfalkenschule.de
Email: info@jagdfalkenschule.de

Erlebnistage beim Falkner
Vorbereitungskurse zum Falknerschein
Mit dem Greifvogel auf Beizjagd
Film- & Fotoshootings
Auffangstation für verletzte Greifvögel